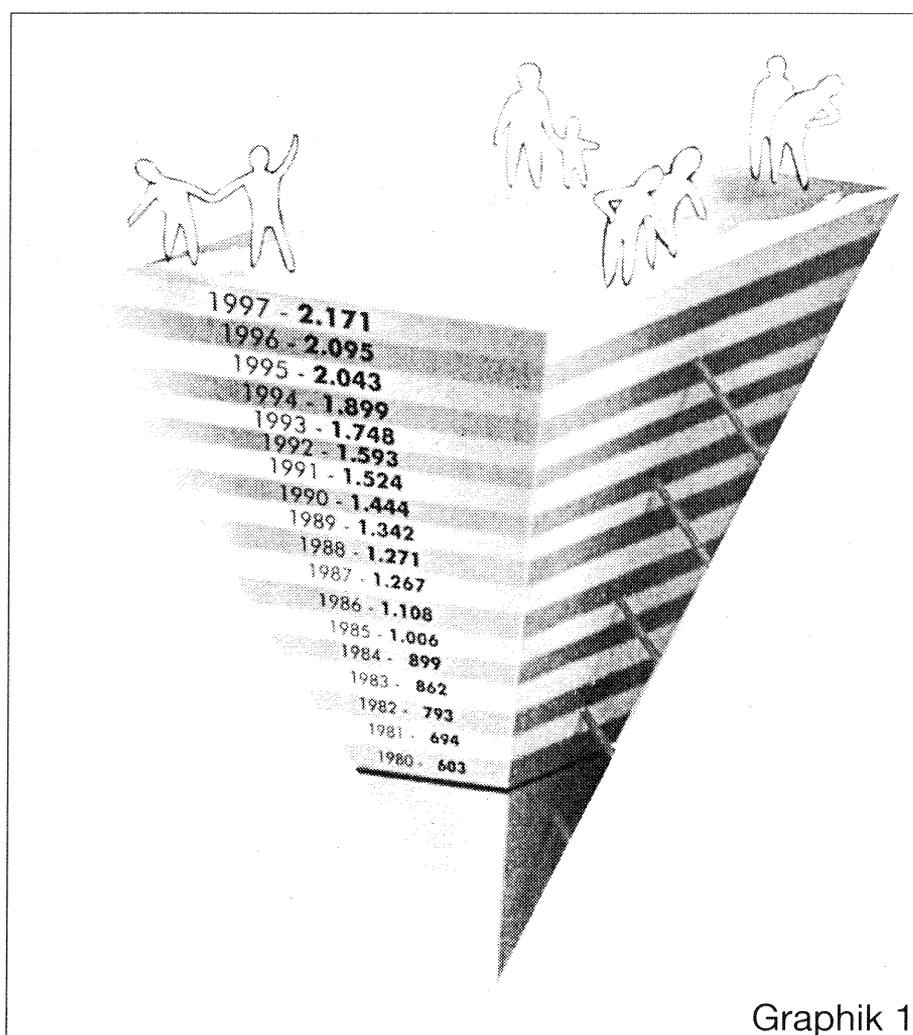


Der Weg in die Schuldenfalle

Die Geschichte der Verschuldung

«Seit 1960 zeigte die Profitrate in den OECD-Ländern trendmässig nach unten. Daraufhin legten grosse Firmen ihre überschüssigen Liquiditäten nicht mehr ausschliesslich in produktiven Unternehmen (Industrien, Fabriken, ...) an, sondern vermehrt bei Versicherungen, Banken usw.»⁴ «Eine logische Folgeentwicklung...war die Ausweitung der internationalen Kreditvergabe und die Aufblähung des internationalen Finanzsektors. Auch die Ausweitung der internationalen Finanzspekulation findet so eine systematische Erklärung.»⁵ «Eine Studie der OECD verweist ausdrücklich darauf, dass diese Expansion privater Banken bereits vor der ersten Rohölpreiserhöhung durch die OPEC einsetzte.»⁶

«Der Aufbau von Schuldenbergen verläuft...offensichtlich in bestimmten Phasen, je nachdem, wie gross der Druck zur Kapitalanlage ist.»⁷ Das Recycling der Petrodollars nach 1973 («erster Ölpreisschock») durch die westlichen Grossbanken, bei denen die OPEC-Länder ihre sprunghaft gestiegenen Gewinne anlegten, erhöhte diesen «Druck zur Kapitalanlage» und führte zu einer «ersten Welle der Verschuldung»⁸. Die Banken waren «nachgerade versessen darauf, Kredite zu vergeben... Die 'Kreditbeauftragten', die Geldverkäufer also, reisten jetzt nicht mehr nur kreuz und quer durch Lateinamerika», sondern begaben sich auch entschlossen in die jungen Länder Südasiens und Afrikas. «Zwar hatte jede Bank ihr eigenes Kreditprüfungsverfahren und ihre eigenen Länderlimits, aber der Kreditbeauftragte vor Ort hatte einen weiten Ermessungsspielraum, und je aggressiver die Bank,



Graphik 1

desto wichtiger waren die 'Verkaufskanonen', die die Profite erst möglich machten.»⁹ Ein peruanischer Bankier schilderte diese Situation wie folgt: «Ausländische Banken wollten uns Finanzen geben, bevor wir darum gebeten hatten. Die Italiener hatten Lira für einen Damm. Die Franzosen hatten Francs für ein Stahlwerk.» Aber darüber hinaus finanzierten sie auch sehr zwei-

felhafte Projekte, so z.B. Bewässerungsanlagen, die von der Weltbank verworfen worden waren. Da ausserdem diese Liquiditätszunahme zu Zinssenkungen führte - die Realzinsen (= Zinsen weniger Inflationsrate) lagen knapp über 0% oder teilweise sogar darunter -, und da die Entwicklungsländer von stabilen

Fortsetzung Seite 28

Preisen für ihre Exportprodukte ausgingen und folglich - wie die reichen Länder auch - auf eine Expansion der Weltwirtschaft setzten, zögerten sie nicht, sich verstärkt zu verschulden. Der zunehmend grösseren Verschuldung dieser Länder trugen die Banken dadurch 'Rechnung', dass sie eine Risikoprämie verlangten, einen Zinssatz also über den normalen Zinssatz hinaus.¹⁰ Die Kredite waren aber auch zu variablen, also nicht festen Zinssätzen vergeben worden.

Das gleichzeitige Wachstum der öffentlichen Verschuldung in der Dritten Welt - wie sie z.B. durch bi- und multilaterale Entwicklungshilfe oder staatlich abgesicherte Kredite zustande kam - ist auf eine Konzeption der Entwicklung zurückzuführen, in deren Mittelpunkt «nicht weniger als die Förderung der Entwicklung der 'unterentwickelten' Gesellschaften des 'Südens' [stand], wobei 'Entwicklung' zumeist nochmals als 'Modernisierung' und Wachstum nach westlicher Prägung verkürzt wurde. ... Der Entwicklungsoptimismus, der Wachstum auf dem Wege der Verschuldung ('Growth cum Debt' lautete der einschlägige Slogan) herbeiführen wollte, war in allen Regionen der Dritten Welt ... das offizielle Glaubensbekenntnis der Industrieländer. Die

'Growth cum Debt'-Strategie beeinflusste die Politik der importsubstituierenden Industrialisierung in Lateinamerika ebenso wie die stärker exportorientierten Strategien in Südostasien oder die Wege der Nationenbildung in Afrika.»¹¹ Auch andere «Irrtümer» westlicher Experten sollten von den Entwicklungsländern «bezahlt» werden. Als einzige Illustration diene die «Rolle der IBRD [Weltbank] im brasilianischen Polonoeste Projekt. 240 Millionen Dollar wurden in ein Projekt gesteckt, das bedeutende Umweltschäden verursachte. Die Bank gesteht mittlerweile, 'sich geirrt zu haben', und gab Brasilien einen neuen Kredit (200 Millionen Dollar), mit dessen Hilfe die durch den ersten Kredit verursachten Schäden behoben werden sollten. Die Effekte des Irrtums waren somit für die Bank erhöhte Zinseinkommen und für Brasilien, das auch den Fehler der Bank zu zahlen hat, höhere Verschuldung.»¹²

Lateinamerika

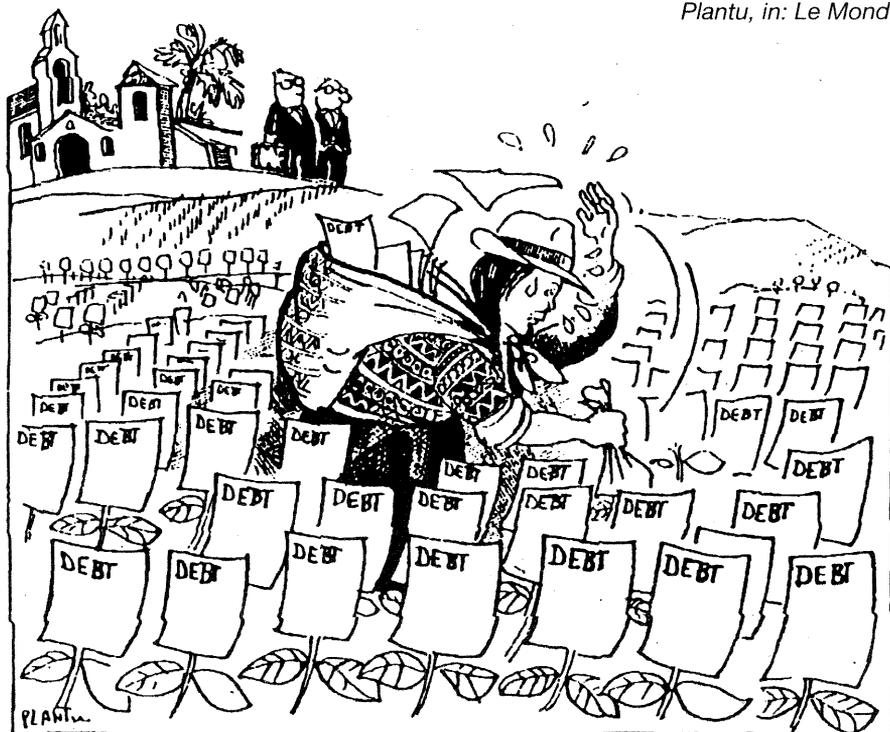
Die Schuldenkrise Lateinamerikas resultiert hauptsächlich aus den Bestrebungen der meisten lateinamerikanischen Regierungen «ihre nationalen Ökonomien dadurch zu stärken, dass

industrielle Konsumgüter, die bislang importiert worden waren, nach und nach durch die Produktion vor Ort ersetzt werden sollten»¹³. Diese Strategie der importsubstituierenden Industrialisierung, die ein bedeutendes Element des typisch lateinamerikanischen Entwicklungskonzeptes, des sog. «desarrollismo»¹⁴ war, bedeutete eine «wachsende Abhängigkeit von der ausländischen Kapitalzufuhr, die mit der Zeit zu wachsenden und chronischen Zahlungsbilanzdefiziten führte. Das Anwachsen der Verschuldung Lateinamerikas ... konnte solange gut gehen, wie die Bedingungen, zu denen die Auslandsschulden durch die Schuldnerländer bedient werden mussten, keine wesentlichen Veränderungen erfuhren, also die Zinsen der Banken relativ niedrig, und die Exporteinnahmen der Schuldnerländer relativ hoch blieben»¹⁵.

«Der 'zweite Ölpreisschock' im Jahre 1979, sowie eine die Inflation bekämpfende, restriktive Wirtschaftspolitik der industrialisierten Länder, liessen die Weltwirtschaft schrumpfen. Die Preise für Exportgüter aus Ländern der dritten Welt fielen ins Bodenlose... Die US-amerikanischen Handelsbilanz- und Budgetdefizite (letztere grösstenteils durch die riesigen Militärausgaben bedingt) trieben die Zinssätze in die Höhe. Wegen der daraus resultierenden starken Nachfrage erlebte der Dollar einen einzigartigen Höhenflug.»¹⁶ «Unter den veränderten Vorzeichen hoher Zins- und Rückzahlungsverpflichtungen und gleichzeitig rückläufiger Exporteinnahmen, wurden die ausländischen Kredite, die ursprünglich dazu dienen sollten, Entwicklung und Fortschritt zu finanzieren, nun zu einer untragbaren Last. Der Euphorie des Entwicklungsbooms folgte nahezu eine ganze Dekade, in der die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Kontinents durch relativen und sogar absoluten Rückgang geprägt wurde: das 'verlorene Jahrzehnt'.»¹⁷

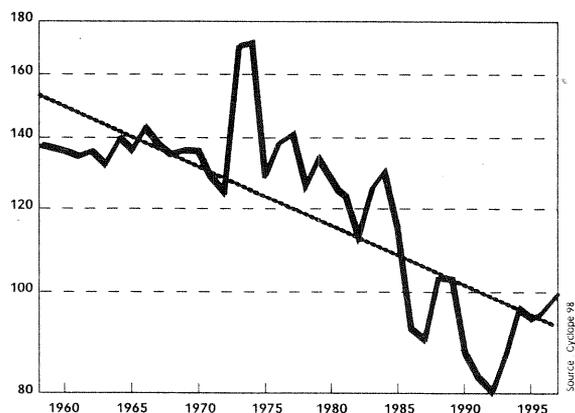
Graphik 7 und 8 illustrieren den Verfall der Rohstoffpreise, sowie die sich für die Entwicklungsländer drastisch verschlechternden «terms of trade» (Verfall der eigenen Exportpreise in Verbindung

Plantu, in: Le Monde



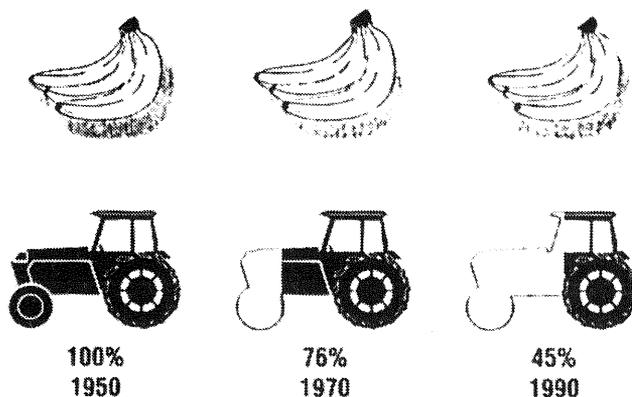
Le pouvoir d'achat international des vendeurs de matières premières

Base 100 en 1997



Graphik 7

Graphik 8



mit steigenden Industriegüterpreisen für Importe aus Industrieländern).¹⁸

Die Verschuldung Subsahara-Afrikas

Was die Verschuldung Subsahara-Afrikas anbelangt, so gehört es «zu den viel kolportierten Mythen und Halbwahrheiten, dass die Verschuldungsprobleme des Subkontinents in erster Linie das Ergebnis verpasster Gelegenheiten im Gefolge einer stark staatsinterventionistischen Politik und verfehlter binnenorientierter Entwicklungsstrategien sind, die nur eine schwache Integration in den Weltmarkt zuließen. Dies stimmt schon deshalb nicht, weil gerade die relativ hohen Wachstumsraten der Zeit nach der Unabhängigkeit (von 1965-1973 wuchs [das BSP von] Subsahara-Afrika jahresdurchschnittlich um 4,5%, das Pro-Kopf-Einkommen um 1% pro Jahr) auf dem Ausbau der alten kolonialen Exportökonomien basierten. Trotz starker Unabhängigkeitsrhetorik besaß die Ausbeutung der Rohstoffvorkommen und der Export von Agrarprodukten einen festen Stellenwert in den postkolonialen Entwicklungsstrategien. ... Für die meisten afrikanischen Länder änderte sich dies erst mit der Ölkrise von 1973. Nun kam derselbe Mechanismus zum Zuge, der auch für den Aufbau des Schuldenbergs in Lateinamerika entscheidend war. 'In den 70er Jahren',

heißt es im jüngsten Trade and Development Report der UNCTAD, 'profitierten viele subsaharische Länder von der Steigerung der internationalen Bankkredite in die Entwicklungsländer. ... Von 1976 an wurden die Bankkredite in wachsender Masse dazu benutzt, die rückläufigen Exporteinkünfte im Gefolge von Terms-of-Trade-Verlusten und sinkender Export-Kaufkraft der Länder ohne Erdölvorkommen auszugleichen'. Allein zwischen 1976 und 1980 verdreifachten sich die Nettoausleihungen Subsahara-Afrikas bei priva-

Der Rückgang der Rohstoffpreise auf einen historischen Tiefpunkt und der starke Anstieg der internationalen Zinssätze verschlimmerte die Schuldenkrise Subsahara-Afrikas.

ten und öffentlichen Quellen auf 11,5 Mrd. US-Dollar pro Jahr...

Für die Herausbildung der Schuldenkrise in Subsahara-Afrika ist wesentlich, dass dieses starke Wachstum der externen Kreditaufnahme mit einem starken Rückgang der Investitionserträge im Inneren der Länder zusammenfiel, sei es wegen der fallenden Exporteinnahmen, sei es, weil generell die Jahre des relativ hohen Wachstums

nicht genutzt worden waren, um die noch aus der Kolonialzeit resultierende Strukturdefizite der afrikanischen Ökonomien (Übergewicht des Agrarsektors, schwache industrielle Basis, mangelnder Strukturwandel...) zu beseitigen.»¹⁹

Die weitere Verschlechterung der «terms of trade» in den 80er Jahren, der Rückgang der Rohstoffpreise auf einen historischen Tiefpunkt, der starke Anstieg der internationalen Zinssätze verschlimmerte die Schuldenkrise Subsahara-Afrikas. Die Länder sahen sich gezwungen, zur Schuldenbegleichung öffentliche Kredite aufzunehmen.

«Verantwortlich für das nahezu ungebrochene Schuldenwachstum in den 80er und zu Beginn der 90er Jahre ist in erster Linie ein starker Anstieg der öffentlichen Kreditvergabe, so dass sich die jährliche Neuverschuldung Subsahara-Afrikas seit dem Tiefpunkt 1984 bis Anfang der 90er Jahre erneut fast verdreifachte. Die öffentliche Entwicklungshilfe und andere öffentliche Leistungen - darunter auch die wachsenden Kredite für die Strukturanpassungsprogramme - lösten die Verschuldung bei privaten Banken bis heute in hohem Maße ab: Während auf die privaten Gläubiger 1980 noch 55% der Auslandsverschuldung entfielen, sind es 1997 nur noch 21%. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Verschuldung bei bi- und multilateralen Quellen von 31 auf 39 bzw. von 14% auf 37%. Eine

besondere Verantwortung für die hohe Verschuldung Subsahara-Afrikas trägt schliesslich die westliche Schuldenstrategie, die bis heute stets nur kurzfristig und dann zu langsam auf die Schuldenprobleme Afrikas reagiert hat. ... So bildeten sich in wachsendem Masse Zahlungsrückstände, die die Gesamtverschuldung weiter in die Höhe trieben. Allein bei den seit 1988 neu aufgenommenen Schulden Subsahara-Afrikas sind 64,8% auf Rückstände bei Zins- und Rückzahlungen zurückzuführen, die dem Schuldenstand erneut zuge schlagen wurden.»²⁰

«Im Gefolge des Ausbruchs der Schuldenkrise in den frühen 80er Jahre haben sich viele Entwicklungsländer stark bei multilateralen Quellen verschuldet, um den Schuldendienst an private Gläubiger zu zahlen, und haben so das Gewicht von den privaten auf die öffentlichen Gläubiger verschoben. Zusätzlich haben viele Länder sich stark im Kontext der Strukturanpassungsprogramme von IWF und Weltbank ver-

schuldet. Die geringe Leistungsfähigkeit der Länder unter diesen Anpassungsprogrammen hat einen Grossteil dieser Schulden schlicht unbezahlbar gemacht»²¹, ist die logische Schlussfolgerung des US-amerikanischen Ökonomen Jeffrey Sachs.

Die Schulden der HIPC's sind schon seit 16 (!) Jahren, nach eigenem Eingeständnis der Weltbank, absolut untragbar.

Letztlich «soll die Mitverantwortung der herrschenden politischen Kräfte in den Schuldnerländern keineswegs geleugnet werden, im Gegenteil: Ihr Verhalten hat den Weg in die Schuldenkrise vielfach beschleunigt und die Krise selbst verschärft. Zwar floss das ausländische Kreditkapital durchaus auch in Produktionsanlagen und verbesserte Infrastrukturen. ... [Aber] oft dienten die Auslandskredite direkt der priva-

ten Bereicherung der ökonomisch und politisch Mächtigen oder dem Ausbau des Repressions- und Militärapparates; oft wurde der plötzliche Geld- und Kreditregen in die künstliche Erzeugung kurzfristiger Booms gesteckt oder versickerte in 'Konsumwellen', statt langfristigen Investitionen zugute zu kommen. Ein erklecklicher Teil der zufließenden Kredite wurde schliesslich der einheimischen Ökonomie sofort wieder entzogen und landete als Fluchtkapital auf den nördlichen Bankkonten, wo er erneut dem Verwertungsprozess einverleibt wurde.»²² Dies geschah nicht ohne das Mitwissen und die Duldung westlicher ökonomischer und politischer Eliten. In Zeiten des kalten Krieges unterstützte der Westen Diktaturen wie die Regime von Marcos (Philippinen), Mobutu (Zaire), sowie die Generäle in Brasilien, Argentinien, Guatemala usw., nach dem Motto (einem amerikanischen CIA-Verantwortlichen zugeschrieben): «It's a son of a bitch, but it's **our** son of a bitch».

STOKKE



DOMIZIL
umweltbewußtes design by Biotop

100, rue de Bonnevoie

L-1260 Luxembourg

Tél. 49 98 82

Fax 49 98 83